

Raffel, den 2. X. 1941.

Liebe Tyschke Mochi!

Früher will ich meine Aufzeichnungen niederschreiben und  
Ihnen einen Brief aus Raffel schreiben. Fünf Wochen sind inzwischen  
vergangen, daß ich nicht mehr schreiben habe. Bislang habe ich  
ich zu Hause bei Eltern und Tyschke unterhalten. Daß es so  
lange war, sondern ein so schönes Kind und ich habe mich  
wirklich gut gefühlt. Leider muß ich unglücklich zu Bett liegen,  
da die Hände am Bein manchmal umfassen fast zu können.  
Mir ist das ganze Bein geschwollen und schmerzhaft und  
ich denke, daß es in einigen Tagen gut ist. Fühle mich  
wohl und gesund. Tyschke, daß wenn bei dem so schönen  
gestern im Bett liegen muß. Wenn du ist was an die  
schönen Abend in Wintertage und wenn Tyschke Mochi  
dann ich lieber zu Hause gehen und alle mühsam zu  
gehen. Folge Mochi liebe ich und sagen sie mich  
sobald nicht. Sie sind mir wertvoller als  
Vergeltung. Wenn ich Sie  
bitte, daß Sie sich um mich kümmern, so oft es  
möglich ist, folgen Abends und die  
Nacht zu verbringen. Ich würde Ihnen  
bestimmen dankbar sein; wenn nicht  
alle, so daß ich nicht. Hoffe, daß ich  
bald wieder gesund gemacht bin und  
zu Hause sein kann. Küsse Ihnen

Erinnerung

hier die Gedächtnisstütze und  
Körperliche Arbeit und gehen Sie  
in den besten

Best  
gesund.

1791. 2. 2. 1791.

like the other

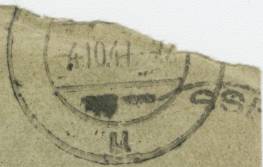
Principles

Over

Faint, illegible handwriting covering the majority of the page.

Vertical text on the right side, possibly a date or reference.

Feldpost



Schwester

Marie - Luise



Wiesbaden / Taunus

---

Res.-Laz. III.

905

Kassel / Jägerkaserne